

wie ein Hummel; aber ich bin still gewesen oder hab den Albrechtmarsch dazu gepiffen und hab mir gedacht: „Das sind erst Plänklerketten; ich muß mein Pulver trocken halten!“ — Aber das hab ich auch gemerkt, daß mich der Alte nicht ungern hatte und mir oft beim arbeiten schmunzelnd zuschaut. — Mit dem Madl bin ich allweil besser in Allianz gekommen und bald haben wir ein feierliches Kriegs- und Friedensbündnis geschlossen. Der Alte hats freilich nicht merken dürfen. Ich hab dem Madl eingeschärft: „Sei grob mit mir, wie ein Salzack, wenn der Vater zuschaut!“ Das Madl hat die Komödie begriffen und wir haben einander in Gesellschaft des Alten angeschaut, wie zwei bissige Koter, haben sperrte Reden gegeben und einen bewaffneten Frieden geheuchelt. Dem Alten hat das Ding augenscheinlich gefallen. — Nach einem halben Jahre hat der Alte vom Lohn nichts gesagt und ich auch nichts. Mein Dienstjahr ist beinahe voll geworden. Da habe ich eines Tages dem Rannele aufgetragen, es solle vom Vater verlangen, daß er mich fortschickte. Das Madl hats getan. Der Alte aber ist kreuzfuchsig geworden und hat geschrien: „So, jetzt hab ich einmal einen richtigen Knecht und den möchtest du forthalten, gelt, weil er dir nicht schön tut und nicht karrefiziert! Um tausend Gulden laß ich ihn nicht fort!“

Am nächsten Tag bin ich zum Bauer gegangen und hab gesagt: „Ich möcht jetzt einmal von Lohn reden.“

„Ned' nur,“ sagte er.

„Fürs erste Jahr verlang ich nichts,“ sag ich, „aber fürs nächste verlang ich viel. . . Wenn es Euch zu viel ist, so müßt Ihr mich fortlassen; ich habe einen ausgezeichneten Dienst erfragt.“

„So verlang einmal schnurrte er.

Nun stelle ich mich wieder stecken-gerad auf und leg an und schief los. „Vater Selzenhofer,“ sag ich, „ich verlange Eure Tochter Randle zum Weib; — wenn Ihr mir sie gebt, bleib ich Euch umsonst als Knecht.“

Da ist der Alte fast bis zur Stuhendecke aufgesprungen und hat geschrien: „Was, du Habemichts! Du Hungerleider!“

„Dann muß ich halt gehen,“ sag ich.

Auf einmal ist der Alte wieder lachend geworden, hat schlo, und boshaft gelacht und dann wieder schneidlich gekniffelt.

„Mein lieber Peter,“ sagt er über eine Weile, „ich tät dir das Rannele von Herzen gern lassen, niemanden lieber als dir, aber das Rannele mag dich nicht, und zwingen kann ich das Dirndl nicht.“

„Das merk ich freilich wohl,“ sag ich halbweinend, „daß mich das Ran-

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Sm. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Fremde. Gebunden in schwarz chagriniertem bieglamen Leder mit Goldpressung Rundercken u Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

- Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Rundercken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Amer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einfindung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einfinden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einfinden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Kan adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, Sast.

nelle nicht mag; es schaut mich fast gar nicht an. . . Aber ich möchts halt doch einmal ernstlich wegen dem Heiraten fragen. . . Ist's nicht, ist's halt nicht.“

„Fragen kannst's genug,“ sagt der Alte.

„Wenn's mich nicht mag,“ sag ich, „dann bleib ich Euch bis zum jüngsten Tag umsonst als Knecht.“

„Frag's nur,“ sagte der Alte mit Eifer.

„Und wenn's mich mag, laßt Ihr mir's auch gemis?“ frag ich.

Der Alte denkt ein bißchen nach, dann schaut er mir wieder auf den oberen Stock, dann lacht er und spricht siegesgewis: „Wenn's dich mag, laß ich dir's.“

„Ist's ein Wort?“ frag ich.

„Ein Wort,“ sagt er, „und der Selzenhofer haltet sein Wort.“ —

Nun wird das Rannele hereingesufen. Es schaut mich noch spinnigst an und der Alte lacht wieder.

„Rannele,“ spricht er langsam, „der Peter will dich heiraten. . . magst du ihn?“

„Darf ich tun, wie ich will?“ fragt das Madl schnippisch.

„Ganz wie du willst; ich laß dir ganz deinen Willen,“ sagte der Alte triumphierend.

„Dann nehm ich den Peter,“ sagte das Madl fest und feierlich.

Jetzt tut der Alte wie ein angeschossener Bar, so wild und wütend. Wir halten ihn aber mit zweimal gegebenen Wort wie mit der Zange fest und lassen ihn nicht mehr aus. Wir geben ihm das Wort nicht mehr zurück und er mag sein Wort nicht brechen; da ist sein Stolz und sein Charakter davor. — Schließlich ergab er sich auf Gnade und Ungnade. — Viktoria, die Festung ist genommen! Vier Wochen später halten wir in Trems Hochzeit.

Mut muß man haben; dem Mutigen gehört die Welt. Und damit ich die Geschichte jetzt ganz auserzähl, — in den ersten Zeiten unserer Ehe ist der Alte hochrebellisch gewesen; nach zwei Jahren haben wir aber schon zwei frische, wackere Buben gehabt und jetzt ist der Alte aufgetaut wie ein Eisbrocken zu Ostern; die Buben sind ihm gleich ins Herz und in den Bart gewachsen und der Alte ist ein lieber Rähndl und Schwiegerpapa geworden. Und ein Weiblein hab ich gehabt, so frisch und nett und fein, daß ich's ums Kaisertum Oesterreich nicht hergeben hätt' und noch nicht hergeben tät. — Das Rannele hat den ganzen Tag gefungen und ich hab gepiffen und der Schwiegerbater hat die Buben zu schreien aufgehört gemacht. —

Die Buben sind jetzt schon groß; der eine ist beim Militär in Riva und der andere auf dem Gymnasi im letzten Kurs — will ein Dechant werden. . . Wenn er's dazu bringt, seid ihr jetzt schon alle auf die Primiz eingeladen. — So, das ist mein lustiges Stück — und jetzt wisch' ich noch einen Doppelliter auf.“

Die Kameraden klatschten alle in die Hände und drängten sich gratulierend um den Peter — hell klangen die Gläser aneinander.

Die er
he zw'fte
6. Jahr
Aus Regi
die „Graue
die Stadtver
Nuterstützung
Hospital au
neuen Patie
Nach zw
Kommission
Schulbücher
kanntlich h
Kontrakt f
denet, da
feiner Schl
er den M
niemals d
auch halte
dafür, daß
bährlich h
trakt zieh
der Kont
Salber i
nicht rich
es sicher.
New Yor
billig mit
stellt wer
Die S
rung 1,0
dewan
stellt.
Das
John B
Brauerer
seinem
vom T
dem T
in sein
Feuer u
trat wa
daß der
F. B
North
toon, w
Witna
\$7000
flücht
Jogd
worden
Auslie
ausgel
fiert n
Da
G. R.